

Hans H. Hiebel  
Leuchttürme  
Prosagedichte

Hans H. Hiebel

# Leuchttürme

Prosagedichte



[www.editionkeiper.at](http://www.editionkeiper.at)

© edition keiper, Graz 2019

1. Auflage Mai 2019

literatur nr: 107

Cover, Layout und Satz: textzentrum graz

Lektorat: Sigrid Weiß-Lutz

Coverfoto: AdobeStock 121980578

Autorenfoto: Roswitha M. Jauk

Druck: SOWA

ISBN 978-3-903144-86-6

## INHALT

WEISS UND SCHWARZ. . . . .	5
HERBSTLEUCHTEN . . . . .	6
IHR TOD . . . . .	7
IM EISENKÄFIG . . . . .	8
GEFÜHL UND VERSTAND. . . . .	13
DER WEISE IM TAL . . . . .	22
AUF DER SUCHE . . . . .	25
Canto	
ZLATÁ ULICKA . . . . .	29
PORTRAIT OF THE ARTIST AS A YOUNG MAN . . . . .	32
FAIL BETTER. . . . .	41
(Ein Portrait)	
SCHÄDELSTÄTTE . . . . .	45
LENZ . . . . .	48
(Ein Prosagedicht)	
DAS EINUNDZWANZIGJÄHRIGE GENIE . . . . .	53
MEISTER DER SHORTSTORY . . . . .	58
I AM A GENIUS . . . . .	64
(Truman Capotë)	
BESESSENHEIT . . . . .	79
LEUCHTTURM . . . . .	93
DAS EPOS DER REVOLUTIONÄREN THEORIE . . . . .	106
(Ein langes Lehrgedicht)	
VON DER THAT ZUM INNERN SEYN . . . . .	131
(Essayistisches Gedicht)	
GEBRAUCHSANWEISUNG. . . . .	135

## WEISS UND SCHWARZ

die nacht trägt den weißen  
mond über den schwarzen berg  
es ist sommer

der weiße tag rollt über den  
weißen schnee und streift die  
schwarzen baumkronen  
es ist winter

## HERBSTLEUCHTEN

Sie haben etwas ewig Dauerndes,  
die Bilder Georg Trakls  
vom stillen Herbst,  
wenn die gelben Blätter licht  
vor dem föhnblauen Himmel schweben  
und auf dem spiegelglatten Weiher  
ein Kahn  
ruht

## IHR TOD

Sieben Jahre ist es her  
dass der weiße Faltenrock sich blähte  
überm Luftschacht  
»The Seven Year Itch«  
(»Das verflixte siebte Jahr«)  
vor drei Jahren:  
»Some Like It Hot«  
Dann wird in Berlin die Mauer gebaut.  
Und jetzt singt sie  
»happy birthday mr. president«,  
29. Mai 62, im Dunkel.  
Am 5. August ist sie tot,  
eine Überdosis Tabletten gegen ihr Unglück.  
Während der Kubakrise im Oktober  
droht der Präsident mit einem atomaren Schlag.  
Am 22. November, ein Jahr später,  
ist auch der Präsident tot.  
Eine Kugel trifft den Kopf, und Jackie  
breitet ihre Hände über das  
offen daliegende  
Gehirn.

## IM EISENKÄFIG

»Vor meinem Bett das Mondlicht ist so weiß,  
Dass ich meinte, Raureif sei gefallen.  
Ich blicke auf zum Mond,  
Ich senke den Kopf  
und denke an mein Heimatdorf.«

Im Krieg spricht Ezra Pound über Radio Roma von  
Roosevelts Politik ...

»Gott segne die Verfassung/ und rette sie.«  
Ein frommer Wunsch.  
Der Kongress gibt die Macht, Geld und Kredit zu vergeben,  
Aus den Händen.  
Die Federal Reserve greift zu.  
Von einer Regierung des Volkes durch das Volk und  
Für das Volk  
Kann keine Rede mehr sein.  
Pound sprach, 41 bis 43 im letzten Jahrhundert,  
Gegen »usura« und den Wucher  
Mit einkassiertem Zins.  
Gegen das Horten beruft er sich auf den Silvio Gesell,  
Geld soll nicht durch Gold, sondern durch Arbeitsleistung  
Gedeckt sein.  
Kredit zinslos vergeben werden.  
Wie auch der Bürgermeister von Wörgl gemeint hat.

»whose wife sold shirts and short breeches«

44 im letzten Jahrhundert: Bretton Woods.  
Der Dollar wird an Gold gebunden und zur Leitwährung  
Mit festen Wechselkursen erklärt.  
London protestiert, die USA bleiben hart.

Zwei Wochen später:  
Das britische Parlament stimmt den Konditionen zu.

(Die Briten brauchten  
Kredite von den USA.)

Das britische Pfund hatte verloren.  
Und damit eine Weltmacht.

»Geschichte, die die Wirtschaft außer acht läßt,  
ist reiner Blödsinn.«  
(Pound, zitiert in Truman Capoté:  
»Die Hunde bellen«)

Am 3. Mai 45, im schönsten Frühling,  
Wird Pound von italienischen Partisanen  
Verhaftet, kommt in ein  
Straflager der amerikanischen Armee  
Bei Pisa. Das Disciplinary Training Center  
»the a. h. of the army«  
Das Arschloch der Armee. Und Pound weiß,

»that free speech without free radio speech is as zero  
and but one point needed for Stalin«

Und wiederholt:

»Geld, das besagt: geleistete Arbeit,  
innerhalb eines Systems  
nach Maß und Bedarf«

Er kommt in eine der Death Cells  
Für Hochverräter und Schwerverbrecher,  
dann in einen Eisenkäfig und schließlich in ein Zelt.

Er schreibt. Im Gorillakäfig und im Zelt. The Pisan Cantos.  
Dem »Zelt unter T'aischan«.

»Περσεφόνη«, Persephone, im Mai, »unter T'aischan  
In Sichtweite des Turms che pende«

»und sie schippten rings um mich eine Rinne  
dass nicht Nässe meine Knochen annage«

Ein Falter verirrt sich in sein Zelt.  
Ein Eukalyptuszypf ist sein Begleiter.  
Selten darf er seine Frau Dorothy sprechen, ihr Sohn Omar  
Dient in der Armee ...  
Mit Olga Rudge hat Pound die Tochter Mary. Olga und  
Dorothy hausen unter einem Dach ...

Pound schreibt:

»from the death cells in sight of Mt Taishan à Pisa  
as Fujiama at Gardone«

Und schreibt:

»War ein Duft nach Minze unter den Zeltbahnen  
besonders nach dem Regen  
und ein weißer Ochse auf der Straße nach Pisa  
wie auf den Turm zuhaltend«

»Laute von Gassir. Hooo Fasa«

»OY Tis« nennt er sich, »Niemand«,  
»ein Mann für den die Sonne niederging«

»einmal waren Wolken getürmt auf den T'aischan  
oder ein Leuchten des Abendrots«

Zehn Cantos schreibt der Sohn Homer Pounds, erst mit Bleistift,  
Dann mit einer geborgten Schreibmaschine.

Geboren ist er am 30. Oktober 1885 in Hailey,  
Idaho (zwei Jahre nach Kafkas Geburt).

Mit 15 hat er 1900 an der University of Pennsylvania  
Romanistik und Vergleichende Literatur  
Zu studieren begonnen,  
Hat dort William Carlos Williams getroffen.  
Sie wurden Freunde.  
Mit 23 nimmt er, 1908, einen Frachter  
Nach Europa. Lebt zuerst in Venedig,  
Dann in London. Und schließlich in Paris.  
Er liest Robert Browning (»Sordello«)  
Und die Troubadours.  
Er ist als Sekretär von William Butler Yeats tätig.  
In Venedig erscheint 1908 »A Lume Spento«, seine  
Erste Gedichtsammlung.  
1909 erscheinen die »Personae«.  
1914 lernt er die Malerin  
Dorothy Shakespear kennen; sie heiraten.  
1915 beginnt er seine – lebenslange – Arbeit an den  
Cantos. Es werden 116 und einige Fragmente.

Pound unterstützt James Joyce, so dass dieser  
Seinen »Ulysses« 1922 fertigschreiben kann.

In London schreibt sein Freund  
Old Possum (T. S. Eliot) 1922  
»The Waste Land«, Pound  
korrigiert und kürzt es.

April is the cruellest month, breeding  
Lilacs out of the dead land, mixing  
Memory and desire, stirring  
Dull roots with spring rain.

In den Dörfern verlöschen  
Die Astern und Dahlien ...  
Vor meinem Fenster  
Liegt ein Tal.

Um 1923 lernt er die Geigerin Olga Rudge kennen.

Bis zu seinem Tod lebt er in einem Dreiecksverhältnis.  
Mit Olga und Dorothy.

Pound wird am 8. November 1945 in die USA überstellt.  
Statt einer Verurteilung wegen Hochverrats  
Kommt er  
Ins St Elisabeth Hospital für kriminelle  
Geistesranke.

1958 wird er freigelassen  
Und geht zu seiner Tochter Mary de Rachewiltz  
Nach Italien auf die Brunnenburg. Er stirbt in Venedig  
Am 1. November 1972.

Walther L. Fischer, Mathematiker, Sinologe und Poet,  
Besucht ihn auf der Brunnenburg  
Und übersetzt den Fenollosa-Essay (»The Chinese Written  
Character as a Medium for Poetry«), 1963, und schreibt  
1965 in »Text + Kritik«:  
»Zur ideogramatischen Schreibweise Pounds«.

Ezra Pounds 116 Cantos waren eine Odyssee.  
Eine Odyssee durch die Kulturen:  
China, Griechenland, Italien, Südfrankreich.  
Und die Unkultur der USA.

»incoherent megalomania« - ?  
(Ian Hamilton: »Against Oblivion«)

Nirgendwo liegen  
Genie und Wahnsinn  
So nahe beieinander wie bei  
Ezra Pound.

## GEFÜHL UND VERSTAND

Am 10 Februar 1898 wird  
Berthold Eugen Friedrich Brecht  
Als Sohn eines Papierfabrikanten  
In Augsburg geboren.  
Die Mutter lehrt ihn Kirchenlieder.  
Beim Kinderspiel dominiert er.  
(Stephen Parker: »Brecht«)

1914 veröffentlicht der 16-Jährige  
Seine ersten Gedichte und Kurzgeschichten  
In den »Augsburger Neuesten Nachrichten«.

Nach dem Tod Frank Wedekinds (9. März 1918)  
Schreibt er eine Würdigung seines Werks.  
Er will jetzt den Meister übertrumpfen.

1917 beginnt er – ziemlich unernst – das  
Studium der Medizin in München. Er pendelt  
Zwischen Augsburg und München, bis er sich  
1920 endgültig in München niederlässt.  
Er arbeitet mit am Theater Karl Valentins.  
1920 und 1921 schreibt er die Stücke  
»Trommeln in der Nacht« und  
»Im Dickicht der Städte«.  
1922 wird in München »Trommeln in der Nacht«  
Uraufgeführt.  
Der 24-Jährige erhält den Kleist-Preis.

In den Kneipen Augsburgs und Münchens  
Trägt er seine Gedichte vor. 1927 wird er  
Sie in der »Hauspostille« versammeln.